Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins

Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein

Band: 51 (1933)

Artikel: Georg Sprecher

Autor: F.D. / Sprecher, Georg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-146866

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hänglichkeit, strenge Konseguenz gepaart mit reichem Humor sicherten ihm seine anerkannt schönen Cehrerfolge. Und diese Genugtuung war ihm von Herzen zu gönnen; denn der Verstorbene hatte ein schweres Kreuz zu tragen. Enttäuschungen und Unfechtungen aller Urt waren ihm in selten reichem Make beschieden. Ein durchaus gerader Cha= rakter, offen und gerecht und zur Initiative für das als gut Erkannte bereit, mußte er schon früh den Undank der Welt erfahren. Mannig= fache Zustände seiner Heimatgemeinde veranlagten ihn, ins soziale und wirtschaftliche Ceben des Dorfes einzugreifen. So wurde er zum unerschrockenen Realpolitiker seiner Heimatgemeinde und mußte natur= gemäß gegen Dorfmagnatentum und althergebrachte Tradition an= kämpfen. Doch war sein Wirken eine Zeitlang von Erfolg begleitet. Dann kamen die Rückschläge, die Verkennung und Enttäuschung. Auch im Erzieherberuf mußte er zu dieser Zeit besonders viele Unfechtungen erleben. Das ging ihm tief zu Herzen, so tief, daß der Glaube an das Bute im Menschen in ihm oft erschüttert wurde, was ihm eine mit viel Ceid getränkte, zuzeiten recht unglücklich machende Einstellung zu seinen Mitmenschen verursachte. Er sei argwöhnisch und verbittert, hieß es dann von ihm. Ich möchte ihm dies nicht zuleide schreiben. Es war vielmehr das allgemeine Cos des Kämpfers, dem des Daseins Urglist der Seele flügelschlagen immer wieder mit Ermattung lähmt.

Neben der Liebe zu seinen Schulkindern war es vor allem auch die Liebe zu seiner familie, die wie eine kraftspendende Sonne in seinen Lebensweg hereinleuchtete. Wenn irgendwo, so fühlte er sich daheim im Kreise seiner familie glücklich. In seinem zweiten Wirskungskreis in Sasien hatte er eine treue Lebensgefährtin gefunden, die ihm in allen Stürmen mit tröstender Liebe und Ausopferung zur Seite stand und so vieles zum Durchhalten des einsamen Kämpfers beitrug. Doch nun hast du ausgekämpft, du teurer freund. Bleiben aber wird in allen, die dich näher kennen lernen dursten, das Ansbenken an einen geraden, grundgütigen Menschen.

Hs. B.

Georg Sprecher

Unerwartet verschied am 5. November 1931 in Janas Cehrer Georg Sprecher in seinem 78. Cebensjahre. Um Tage vor seinem Hinschiede spaltete er noch Holz und rauchte sein Pfeischen, obwohl er schon mehrere Jahre an Altersbeschwerden litt. Georg Sprecher war der Sohn des Martin Sprecher, der in Janas Candwirt und Organist war, wie sein Große und Urgroßvater. Nach seiner Primarschulzeit in Janas besuchte er drei Jahre die Cehranstalt Schiers unter Direktor Kind, nicht in der Absicht, sich zum Cehrer auszubilden, da der Vater dies nicht zugegeben hätte. Dieser wollte einen Candwirt und keinen Schuls

meister. Dementsprechend betätigte er sich nach dem Besuch der Un= stalt zunächst in der Candwirtschaft. Weil er aber freude an der Schule hatte, übernahm er da und dort fürzere Stellvertretungen. Er begleitete den damaligen Schulinspektor und späteren Regierungsrat Oberst Stiffler sehr häufig bei Schulbesuchen. Dieser veranlagte ihn dann auch zum Ceidwesen des Vaters, Martin Sprecher, in den bünd= nerischen Schuldienst einzutreten. In der folgezeit amtete er an verschiedenen Schulstellen, so in Mastrils, Seewis, Jgis und am läng= sten, wohl mehr als 30 Jahre lang, in seiner Heimatgemeinde fanas, wo er auch das fünfzigjährige Jubiläum feierte. Mit Ceib und Seele hing er an der Schule und trat jedenfalls bei seiner Oflichttreue und Gewissenhaftigkeit in den 50 Jahren nicht oft unvorbereitet vor die Schüler. Er stand auf dem festen Brund positiver Weltanschauung. Besonderes Gewicht legte er immer auf den Gesinnungsunterricht. Seine Vorliebe für Gesang und Musik bewirkte, daß er das Organisten= amt in fanas von seinem 12. bis zum 75. Ultersjahre, volle 63 Jahre lang mit seltener Hingabe bekleidete. Als großer Militärfreund und eifriger Datriot stand er den neuzeitlichen friedensbestrebungen step= tisch gegenüber. Auch auf gesetzgeberischem Gebiet war er gut be= wandert. Eine Wahl als Candammann lehnte er aus Bescheidenheit ab. Seiner Cebensaefährtin und seinen sechs Kindern war er ein treubesorgter Batte und Vater. Wie Georg Sprecher mit der ganzen Ge= meinde verwachsen war und welche Uchtung und Dankbarkeit man ihm entgegenbrachte, zeigte sein letzter Weg zum sonnigen Kirchhof.

Bott, Jugend und Vaterland — diesen dreien galt sein Cebens= F. D.

werk.